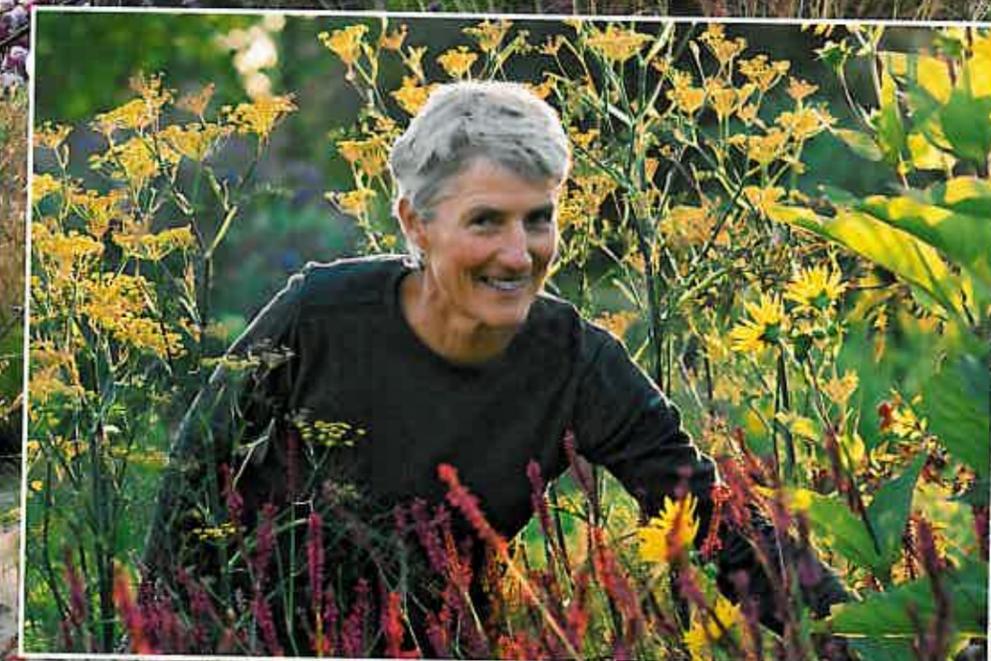


# Herbst im Mackeland

Im Südwesten der Niederlande auf der Halbinsel Walcheren hat Madelien van Hasselt Gräser, Stauden und Sommerblumen zu Kompositionen verbunden, die jedem Gärtner zu Herzen gehen



## VERLIEBT INS DETAIL

und mit ungewöhnlichen Ideen schuf die Niederländerin Madelien van Hasselt ein herbstliches Wunderland. So streut sie zum Beispiel gerne Dill in ihre Staudenrabatten ein – als filigrane Strukturpflanze und weil sein frisches Grün die Wirkung anderer Farben verstärkt

## RABATTEN WIE GEMALT

Während einige Bereiche nur einen Hauch Rouge erhalten haben, erstrahlen andere in leuchtenden Farben. Reizvoll ist vor allem die ebenso gewagte wie wirkungsvolle Kombination von warmen Nuancen und kühlen Blau- und Violetttönen. Die zahlreichen Gräser wirken als Vermittler



**MT** liegt der Weiher in der Morgendämmerung, den Preis (Veronicastrum), Wasserdost (Eupatorium) und Blütenstände der Mähnen-Gerste (Hordeum) kitzeln das noch nebelgedämpfte Licht und tragen zur verwunschenen Atmosphäre bei

**DAHLIEN IN ROSÉTÖNEN** und gelber Sonnenhut leuchten dem Besucher schon von Weitem entgegen. „Eigentlich hatte ich bereits mit einer Neugestaltung begonnen, da die Dahlien doch sehr arbeitsintensiv sind“, sagt Madelien. „Aber einige haben sich kurzerhand selbst versamt und blühen nun prächtig“



## Liebe und Leidenschaft ließen Träume wahr werden

**DAS WOHNHAUS** liegt geborgen zwischen Obstbäumen, Küchengarten und Blumenbeeten. Als eine neue Küche fällig wurde, bekam sie aus gutem Grund ein Panoramafenster

**WENIGE BÄUME** gliedern das Grundstück auf sehr zurückhaltende Art und gestatten einen ungehinderten Blick über die großzügigen, reichhaltig bepflanzten Rabatten



**DUFTIGE GESCHÜCKE** wie diese anmutigen Wicken sind schon in sich genommen bezaubernd. Ihre Zartheit macht sie zudem wie das Argentinische Eikraut im Hintergrund zu wertvollen Begleitern

**STERNENZAUBER, HELLLICHTEN TAC** bringen die anmutigen Stern-Gladiolen (Gladiolus callianthus 'Murielae') von Juli bis September ins Beet. Die Blüten duften annehmlich nach Mandeln

Wie feinste Brüsseler Spitzen hängen die taubenetzten Spinnweben zwischen den Halmen des Federgrases. Nebel liegt über dem ins morgendliche Zwielflicht getauchten Land und verleiht der Szenerie etwas Unwirkliches, Träumisches. Kein Laut ist zu hören, die Welt hält den Atem an. Doch dann bricht die Morgensonne den Bann der Stille, immer mehr Strahlen durchdringen den Nebel, verscheuchen die letzten Schleier über Teich und Rasenpfaden, wecken Finken und Meisen und tauchen alles in ein warmes, goldenes Licht. Herbst im Vlackeland, Herbst im Reich von Madelien van Hasselt.

Die 54-jährige Gärtnerin und Gartenplanerin hat sich mit dem über einen Hektar großen

Grundstück nahe der Gemeinde Nieuw en St. Joosland einen Lebenstraum erfüllt und ein paradiesisches Fleckchen Erde geschaffen, das den Zauber der Jahreszeiten einfängt und vervielfacht. „Ich liebe den Herbst über alles“, erzählt Madelien van Hasselt. „Der Sommer ist aufregend, voller Farben und Energie, der Herbst hingegen ist sehr friedlich und ruhig. Windstille oder neblige Tage wechseln mit sonnigen, spätsommerlichen Tagen und das Licht ist nie so schön wie jetzt.“

Zu tun gibt es auch im September und Oktober noch genug, denn im von Stauden und Gräsern bestimmten Garten wollen unzählige Pflanzen geteilt und verpflanzt werden, und Blumen, die ihren Höhepunkt in den vergangenen Wochen überschritten haben, warten auf einen Rückschnitt. Dazwischen gibt es jedoch auch immer wieder die Momente des stillen Genießens, in denen Madelien van Hasselt und ihr Partner Willy Oorthuysen den Blick über den weitläufigen, nur von wenigen Bäumen und Sträuchern bestandenen Garten schweifen lassen und sich an die Anfänge zurückerinnern.

Acht Jahre sind vergangen, seit eine Nachbarin von Willy Oorthuysen, der damals bereits in dem heimeligen Holzhaus mit kleinem Garten wohnte, ihren Bauernhof samt Ackerflächen und Pferdeköpeln verkaufen wollte. Willy und Madelien zögerten nicht lange, packten Madeliens Hab und Gut in ihrer früheren Wohnung in Haarlem zusammen und begannen, ihren Traum zu leben. „Acht Jahre sind für einen Garten dieser Größe



## Bunt, aber nicht aufdringlich: die hohe Schule der Farbgestaltung

SCHÖNHEITEN WIE DIE SONNENBRAUT benötigen viel Kraft für die Blüte. Madelien und Willy verteilen darum jedes Jahr mehrere Lastwagenladungen Kompost auf den Rabatten

MIT IHREM SCHILFARTIGEN LAUB fügt sich die Tigerblume (*Tigridia pavonia 'Aurea'*) harmonisch in die Gräserlandschaft ein. Ihre auffälligen gelben Blüten erstrahlen von Juli bis September



EIN SITZPLATZ allein auf der Terrasse würde dem Garten kaum gerecht: Madelien sitzt gern inmitten der blühenden Pracht. Gelegenheiten dazu finden sich daher an viele Stellen

DIE VIELFALT an Pflanzen sowie der kleine See locken zahlreiche Tiere an: Neben verschiedenen Vögeln fühlen sich hier unter anderem Libellen, Frösche und Salamander wohl

gentlich keine lange Zeit, aber unterstützt von einigen ebenfalls gartenbegeisterten Freunden haben wir hier sechs Jahre lang nahezu ununterbrochen gepflanzt und vermehrt. Die gute Erde hat ihr Übriges dazu getan, dass sich alles so prächtig entwickelt“, erinnert sich Madelien dankbar.

Der Gestaltung selbst sieht man deutlich an, dass die naturverbundene Gärtnerin ein Fan des niederländischen Landschaftsarchitekten Piet Oudolf ist, der mit seinen Gräser- und Präriegärten weltweit für Aufsehen sorgt. Noch begeisterter ist sie von dem ebenfalls aus den Niederlanden stammenden Maler und Gärtner Ton ter Linden, der – ähnlich wie einst Monet – in seinem Garten die schönsten Pflanzenszenen schuf, um sie anschließend auf Leinwand zu bannen. Charakteristisch für ter Linden sind ausgesprochen lebendige und farbenfrohe Staudenrabatten, in die immer wieder Sommerblumen eingestreut sind.

Madelien van Hasselt hat beide Stile aufgegriffen, miteinander verschmolzen und ihnen eine eigene, einzigartige Handschrift verliehen. Entstanden ist ein offener, luftiger Garten, in dem flächig gepflanzte Gräser und klassische Präriestauden das Grundgerüst bilden, über dem eine zweite Ebene aus bunt gemixten Zwiebel-, Knollen- und Sommerblumen liegt. „Ich liebe Farben und ich liebe es, sie zu mischen“, erklärt die gleichermaßen in sich ruhende wie lebenslustige Frau. Besonders die warmen Töne wie Rot, Gelb und Orange verwendet sie sehr gerne.

„Neben der Farbe darf man zudem die Struktur und Textur der Pflanzen nicht vergessen“, sagt

Madelien: Die filigranen Blütentriebe von Dill oder Argentinischem Eisenkraut schweben an vielen Stellen federleicht über dem wogenden Meer der Gräser, dazwischen blitzen blau- und silbergraue, scharf umrissene Disteln auf und geben dem Auge Halt. „Die Strenge klarer Farben und Formen mildere ich wiederum durch sanfte Gräser wie die Rasen-Schmiele, die wunderbar luftige Wolken bildet, wenn sie blüht.“

Für Überraschungseffekte sorgen die zahlreichen einjährigen Blumen, die jedes Jahr an anderer Stelle ihre Blüten öffnen: „Wanderer wie Fingerhut, Nachtkerzen oder die Jungfer im Grünen beweisen, dass man nicht alles planen kann – und es auch gar nicht sollte, denn die schönsten Bilder malt meist die Natur selbst.“ In Madelien van Hasselt hat sie eine würdige Schülerin gefunden. Mascha Schacht

### ~ TIPPS VON DER GÄRTNERIN ~

Einige Hindernisse musste auch Madelien van Hasselt überwinden. Doch selbst den Kampf gegen Quecke und Schnecken, eine Kombination, die wohl so manchen zur Aufgabe bewegt hätte, hat sie gewonnen. „Gegen die Quecken half schwarze Plastikfolie, mit der wir jeweils ein Jahr lang verschiedene Bereiche abgedeckt haben, und gegen die Schnecken das mildeste Schneckenkorn, das wir finden konnten – üblicherweise setzen wir nämlich keinerlei Insektizide oder Pestizide ein.“



LEUCHTFEUERN GLEICH ziehen rote Montbretien zwischen den braunen Gräsern die Blicke auf sich. Im Hintergrund laden bequeme Deckchairs zum Innehalten und Genießen ein. Wind und Wetter haben ihnen eine silbrige Patina verliehen, dank derer sie sich harmonisch ins Bild einfügen

EIN LEBENDIGES STILLEBEN bilden die feurig-roten Blütenrispen der Montbretien (*Crococsmia*), umgeben von den luftigen Ähren der Rasen-Schmiele (*Deschampsia cespitosa*). Daran erfreuen sich nicht nur Pflanzenliebhaber: Eine Hummel tut sich am süßen Nektar der Blüten gütlich

